



*Liebe Kundinnen und Kunden, Freunde und Interessierte  
unserer Bilder und Texte - "Bilder vom Licht"!*

Ich sitze hier und weiß im Moment nicht recht, wo ich anfangen soll. Soviel ist in den letzten Wochen geschehen, dass ich den Eindruck habe, dass mein ganzes Leben neu geordnet wird. Ein vollkommener Neustart, mit dem ich nicht einmal ansatzweise gerechnet hatte, hat in meinem Leben begonnen.

Es ist für mich die schwierigste Phase, die ich bisher erlebt habe, da meine geliebte Frau Sabine Maria, mit der ich seit 17 Jahren so gut wie jeden Tag von morgens bis abends zusammen war, am 16. 4. zu unserem himmlischen Vater heimgekehrt ist und Ihre letzte Reise ins Jenseits angetreten hat.

Sie hatte sich durch das Tragen der Maske eine Infektion in der Lunge zugezogen, die letztendlich tödlich für sie wurde. Wie betäubt konnten wir das unfassbare erst gar nicht glauben.

Im letzten Newsletter schrieb sie noch so kraftvoll und zuversichtlich über das ewige Leben, obwohl es ihr gar nicht gut ging, dass ich es gar nicht für möglich hielt, was geschehen war. Ihr ganzes Leben war sie zutiefst überzeugt, dass der Mensch, genauso wie Jesus, den Körper mitnehmen kann. Bis zum Schluss beteten wir und glaubten, dass sie zurückkehrt. Aber nichts geschah – zumindest sah es für unsere Augen so aus.

In meiner Verzweiflung schrie ich zu Gott und Jesus. Ohne Antwort. Es war wie ein Albtraum der nicht aufhören wollte.

Am 22.4., am Tag der Beerdigung, saß ich morgens früh am Sarg meiner Frau und versuchte irgendwie Frieden zu finden und das unmögliche irgendwie zu akzeptieren. Ich war so voll Trauer, dass ich nicht mehr ein und aus wusste. Es war ein wolkenverhangener Tag. Plötzlich brach ein ganz feiner Sonnenstrahl durch die Wolken und viel auf die Figur des **Auferstandenen Christus**, welche ich auf dem Sarg anstatt eines Kreuzes angebracht hatte. Es war als hätte jemand einen Strahler genau über der Figur angeschaltet.

Das Licht blieb dort für eine Weile und war dann wieder verschwunden. Mir war es als hätte Sabine mir ein Zeichen gegeben und gesagt, „Ich lebe! Sei nicht traurig“. „Ich bin auferstanden, allerdings anders, als wir uns das gedacht haben“. So habe ich es zumindest aufgefasst.

Auch wenn der Trennungsschmerz unendlich weh tut, so weiß ich in meinem Inneren doch, dass meine Frau Sabine jetzt die Glückseligkeit Gottes erleben darf, von der viele berichtet haben, dass man von dort nie mehr zurück möchte. Sabines Heimgang ist gleichzeitig auch ein Neubeginn. Für sie selbst im Jenseits. Für mich und unsere Tochter hier auf Erden. 17 Jahre waren uns gemeinsam geschenkt. Jetzt geht die Reise wieder anders weiter. Aber auch für die vielen Menschen, die Sabine begleitet hat und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stand, ist es ein Neubeginn. Ein Start in die Eigenverantwortung.

Auch wenn ich sie so unendlich gerne wieder hier bei mir hätte, so freue ich mich für sie, dass sie nun frei wirken kann, ohne Begrenzung der Materie, ohne Schmerzen und ohne ständige Angriffe der dunklen Seite. Vielleicht braucht Gott sie drüben jetzt mehr als hier. Soviel hat sie ihr ganzes Leben gegeben, was kaum Anerkennung gefunden hat, oder überhaupt bemerkt wurde, weil es ganz im Stillen entstand.

Alles angelesene Wissen über geistige Welten und Zusammenhänge fiel im Angesicht von Sabines Tod in sich zusammen. Übrig bleibt nur, was wirklich echt ist. Keine Theorie mehr. Nur noch die Fragen:

*Hast Du wirklich Vertrauen? Glaubst Du wirklich, dass Gott keine Fehler macht und weiss was er tut, wenn er Deine Liebste zu sich ruft? Tausend Fragen gingen mir im Kopf umher. Hättest Du es verhindern können? Was hättest Du noch gemacht, wenn Du es vorher gewusst hättest? Hast Du Dein Leben mit dem geliebten Menschen wirklich so gelebt, dass Du auf jeden Augenblick zurückschauen kannst und dabei Dein Bestes gegeben hast? Hast Du die Liebe wirklich immer als höchstes Gut hochgehalten? Über wie viele unwichtige Kleinigkeiten hast Du Dich geärgert? Warst Du dankbar für jeden gemeinsamen Augenblick?*

Fragen über Fragen, die am jetzigen Zustand nichts ändern. Das Einzige was zählt, ist die Liebe und Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit.

Die Liebe ist die Essenz des Lebens. Im Angesicht des Todes wird die Bedeutung des Lebens auf einmal ganz klar. Die Liebe ist alles worum es im Leben geht. Sie ist der einzige Zweck unseres Daseins. Was aus Liebe getan ist ist gut. Alles andere ist nicht gelebt sondern ver-lebt.

Wenn ein geliebter Mensch zu Gott zurückkehrt, ist es nicht wichtig, ob derjenige Großes oder Weltbewegendes vollbracht hat, sondern die Frage nach der Liebe, die dieser Mensch in die Welt gebracht hat.

Sabine hat viele Menschen auf ihr ganz besondere Weise mit ihrer Liebe berührt und beschenkt. Für mich ist sie ein **Engel der Liebe**. Als solchen habe ich sie auch gemalt. Mit unendlich vielen kleinen und liebevollen Gesten hat sie das zum Ausdruck gebracht, als wenn jeder Ihrer Schritte Gottes Liebe hier verankert hat. Ein kleines Geschenk, liebevoll verpackt. Ein liebes aufbauendes Wort. Kleine Dinge, die überall Spuren hinterlassen haben wo sie war, weil sie sie aus ihrem ganzen Herzen und mit Liebe gemacht hat. Immer war sie ganz dabei, egal was sie tat. So vielen Menschen half sie, indem sie einfach nur ganz da war und zuhörte, um dem anderen dann zu zeigen, dass er alle Antworten nur in sich selber finden kann. Ihr ganzes Leben hat sie gebetet. Für die Familie, die Nachbarn, die Menschen in unserer Umgebung, Menschen die Hilfe brauchten, die Klassenkameraden und

Lehrer unserer Tochter, Freunde, flüchtige Bekannte, die ganz Region in der wir leben, das ganze Land, den ganzen Kontinent, die ganze Erde und für das ganze Universum. Alles war ihr gleich bedeutsam. Das war ihr Leben.

Ihr Lieblingssatz von Jesus und zugleich ihr Lebensmotto war:

*„Seid vollkommen, wie der Vater im Himmel vollkommen ist“.*

Das war ihr oberstes Ziel, selbst bei den kleinsten Dingen. Nie gab sie sich mit halben Sachen zufrieden. Im Gegensatz zu mir, der ich schnell mal sagte: “So nun ist es genug”, auch wenn es noch nicht 100% war. Sabine wollte aber immer das Höchste. Die Höchste Vollkommenheit in allem. Ob beim Saubermachen, bei der Gartenarbeit, beim Einkaufen oder bei großen Projekten, wie Ausstellungen, Vorträge etc. Alles wollte sie so vollkommen und so liebevoll, wie nur möglich gestalten. Oft wurde ich ungeduldig dabei, weil so eine Lebenshaltung auch viel Zeit in Anspruch nimmt. Im Nachhinein ist es beschämend für mich, der ich viele Dinge oft nur halbherzig oder rein mechanisch machte.

Wie sie die Welt und Gott erlebte, hat sie in den ganzen letzten Jahren in den Newslettern hinterlassen. Im Moment weiß ich noch nicht, wie es weiter gehen wird. Aber sicherlich werden die Newsletter jetzt anders sein, auch wenn ich davon ausgehe, dass Sabine mir beim Schreiben geistig helfend zur Seite stehen wird. Das Schreiben ist eigentlich nicht meine Sache, aber ich werde mein Bestes geben, die Wahrheit, die ich erkannt habe weiterzugeben.

Michelangelo sagte sinngemäß einmal, als er die sixtinische Kapelle ausmalte: *„Die Malerei ist zwar nicht meine Sache (er war eigentlich Bildhauer), aber ich mache sie jetzt dazu.“*. So sind auch wir aufgefordert uns den Dingen des Lebens und des Alltags zu stellen und unser Bestes zu geben.

Eines ist mir durch Sabines Heimgang klar geworden. Jeder Augenblick im Leben ist kostbar und heilig. Die Zeit hier auf Erden ist uns geschenkt worden, damit wir sie nutzen, um Gott hier auf der Erde zu manifestieren und ihn durch uns wirken zu lassen. Aber wir selbst müssen diese Momente heiligen und wir müssen diese Augenblicke selber kostbar machen. Auch die Kleidung die wir tragen, das Essen welches wir zubereiten, die Gegenstände die wir einkaufen und im Alltag verwenden. Wir können nachlässig damit umgehen oder etwas ganz besonderes daraus machen. Das hat nichts mit dem materiellen Wert der Dinge zu tun, sondern unsere Haltung zu den Dingen, macht sie kostbar. Das konnte Sabine wirklich in Vollkommenheit. Bei ihr war alles besonders, war alles kostbar. Das merke ich besonders jetzt, wo sie nicht mehr körperlich hier ist.

Die Oberflächlichkeit ist dabei der ärgste Feind. Alles dessen wurde ich gewahr im Moment des Todes meiner geliebten Frau und es machte mich unendlich traurig erkennen zu müssen, wie oft ich halbherzig war. Ihr Tod bewirkte in mir gewissermassen eine ähnliche Rückschau auf mein Leben. wie dies von Menschen berichtet wird, die ein Nahtoderlebnis hatten.

Deswegen ist mir ein Satz Bruno Grönings besonders jetzt wieder eingefallen: *“Liebe das Leben Gott. Gott ist überall.“* Das heißt jeden Augenblick ganz da zu sein. Mit aller Aufmerksamkeit und mit aller Liebe. Nicht mehr den Nächsten nebenher abfertigen, sondern mit der ganzen Aufmerksamkeit dabei sein, wenn der andere einen braucht.

In dem Moment, wo wir im jetzigen Augenblick, ganz dabei sind und JA zu diesem Moment sagen, ihn ganz erleben, nicht im Halbschlaf, dann sind wir ganz auf unserem Platz, den Gott uns zugewiesen hat. Selbst im tiefen Schmerz über den Verlust und in der Trauer, ist Gottes Liebe immer noch zu fühlen.

Wie kostbar das Leben und jeder Augenblick ist, hat mir dieses traurige Geschehen gezeigt. Traurig nur für uns, die zurückbleiben, denn Sabine lebt und es fühlt sich für mich an, als wenn sie ganz frei ist. Auferstanden in Gott!

Das Bild **Himmelsstufen** soll uns daran erinnern, dass es jetzt Zeit ist, jeden Augenblick so zu leben, als wenn es unser letzter hier auf Erden ist. Jeder Moment, den wir bewusst erleben und uns von Gott führen lassen, ist eine Stufe auf unserem Weg zurück in die Herrlichkeit Gottes. In Ihm finden wir schon hier auf Erden den inneren Frieden und die Freiheit, die unabhängig von allen äußeren Situationen, nur in uns zu finden ist.

Eine liebe Freundin schickte mir einen Text über Jesus. Dort sagte er: „*Die Zeit trennt Euch für eine Weile. Die Liebe verbindet Euch über die Zeit hinweg*“.

Und genau so ist es. Über die Liebe sind wir im Herzen verbunden und im Herzen Jesu vereint. Das ist das Einzige was zählt, weil nur Wahrheit und Liebe die Zeit überdauern werden. Alles andere wird vergehen. Das erleben wir gerade weltweit. Alle Lüge muss vergehen. Übrig bleibt nur die Wahrheit und Liebe.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass Sie ihr Leben so leben, dass jeder Augenblick kostbar und besonders wird. So leben, als wenn es der letzte Tag Ihres Lebens ist.

Jetzt zu Pfingsten wird wieder der Heilige Geist Gottes in besonderer Weise ausgegossen. Die Osterzeit ist damit vollendet und die Nachfolger Jesu gehen, ausgerüstet mit dem Höchsten Gut, dem Heiligen Geist Gottes, hinaus in die Welt und nehmen ihren Raum ein, um Gott voll und ganz zum Ausdruck zu bringen. Nur so kann Heilung auf unserem Planeten geschehen, indem wir alle unseren Platz wieder einnehmen, unser göttliches Erbe beanspruchen und das Licht der Wahrheit und der Liebe hochhalten.

Wir sind Kinder des Höchsten. Wir sind Kinder Gottes.  
Wir sind EINS mit unserem geliebten himmlischen Vater.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen  
ein gesegnetes und heiliges Pfingstfest

In der großen Liebe Gottes verbleibt  
mit den herzlichsten Grüßen

Ihr  
Hans Georg Leiendecker



© Hans Georg Leindecker

# *Himmelsstufen*

*Es gibt keinen Tod,  
es gibt nur eine Erlösung.*

*Bruno Gröning*